

# Ein Leben ausserhalb der Geschlechter

Die Kulturkommission Galgenen zeigt am 26. Februar im Tischmacherhof «Weder noch mit Bart», ein Dokumentarfilm von und mit Babette Bürgi.

Lesbisch- oder schwul zu sein, war einst verboten, wurde verfolgt und bestraft. Heutzutage ist dies in aufgeklärten Gesellschaften glücklicherweise kein Thema mehr. Aber da gibt es noch viele Farbtöne auf der Skala des Seins. Mann oder Frau oder irgendwo dazwischen? Die Kulturanthropologin Babette Bürgi tauchte in die Welt von anders fühlenden Menschen ein.

Wie würden wir wohl reagieren, wenn ein uns sehr nahestehender Mensch gestehen würde, er lebe in einem falschen Körper? Mit Bestürzung und Panik, mit Unverständnis und Abneigung? Dieser Film gibt darauf keine Antwort, beleuchtet aber eindrucksvoll das Leben der Hauptdarsteller/Hauptdarstellerinnen, die nicht als Frau oder als Mann gesehen werden möchten. Sie beschreiben sich als Transform. «Weder noch mit Bart» setzt sich auf aufklärende Art und Weise für eine Vielfalt von Geschlechter- und Lebensformen ein.

Wie leben Menschen, die sich weder als Frau noch als Mann fühlen? Babette Bürgi wollte für ihre Masterarbeit diesem Thema und mit ihrer Kamera auf den Grund gehen. Sie tauchte ein in die Transgender Szene und musste sich zuerst einmal das Vertrauen erarbeiten. Erst danach gelang es ihr, beeindruckende Bilder aus dem Innere n der Szene einzufangen.

## «Aufschnauzen» als Ritual

Romeo Koyote Rosen setzt sich in ein Café. Die Haare zusammengebunden, ein dunkler Schnauz um die Lippen und Stöckelschuhe. So fühlt er sich am



Romeo Koyote Rosen: «Mein Leben bedient sich nicht der Rolle Mann-Frau.»

Bild zvg

wohlsten. Weder Mann noch Frau zu sein, war keine bewusste Entscheidung, Romeo denkt nicht in diesen Kategorien. «Ich nenne mich Transform», sagt Romeo im Film.

Wie Romeo ist auch Mir nicht in eine Schublade zu stecken. Er/Sie bezeichnet sich als Genderqueer, fühlt sich mehr Mann als Frau, mehr Mike als Mirjam. Abends einen Bart anzubringen, gibt Mir Ruhe und Sicherheit. Das Ritual des «Aufschnauzens» dient beiden Charakteren zur Verwischung der Geschlechtergrenzen. Auch die Filmemacherin erfährt während der

Filmarbeit eine Erweiterung der Geschlechtsidentität am eigenen Leib.

Babette Bürgi wurde 1988 in eine Künstlerfamilie geboren, wuchs in Altendorf auf und besuchte dort die Grundschule. An der Zürcher Uni erlangte sie den Bachelor in Ethnologie und Filmwissenschaft und den Master in Cultural Analysis and Popular Culture Studies. Ab 2014 war sie Lehrbeauftragte am Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft an der Uni Zürich. Zurzeit lebt sie in Utrecht (NL) und arbeitet dort an ihrem neuesten Filmprojekt.

Die Kulturkommission Galgenen freut sich, am 26. Februar dieses Werk zu präsentieren. Babette Bürgi und Romeo Koyote Rosen werden anwesend sein und anschliessend Rede und Antwort stehen. Abschliessend darf während dem offerierten Apéro mit der Regisseurin, Romeo und den Filmbesuchern rege diskutiert werden. (eing)

«Weder noch mit Bart», Freitag 26. Februar, Filmbeginn, 20 Uhr, Begegnungsraum Tischmacherhof, Galgenen; Kollekte (Der Zweck wird am Abend bekannt gegeben)